

## Flächendeckende Versorgung

### Telemedizinzentrum intensiviert Kooperation mit regionalen Krankenhäusern

Aachen, 16.12.2015 – Schwerkranken Patienten, die einer intensivmedizinischen Betreuung bedürfen, eine optimale Behandlung ermöglichen – das ist das Ziel der Intensivmedizin-Zentrale (TIM) von *telemed.AC*, einer fachübergreifenden, interdisziplinären Einrichtung der Uniklinik RWTH Aachen. Von dort werden Patienten anderer Kliniken auf Wunsch rund um die Uhr unter Einsatz audiovisueller Kommunikationstechnologien zusätzlich von einem Team aus erfahrenen Fachärzten und Oberärzten mitbehandelt. Bereits seit 2012 kooperiert die Uniklinik mit Krankenhäusern der Region, zunächst auf Projektebene angelegt. Nach Genehmigung durch die Krankenkassen im Juli 2015 und einiger Vorbereitungszeit wird die Telemedizin nun Teil der Grund- und Regelversorgung. Im Rahmen eines feierlichen Akts am 07.12.2015 im Telemedizinzentrum der Uniklinik wurde die Intensivierung der Kooperation mit fünf Krankenhäusern der Region gefeiert. Dies sind das Krankenhaus Düren gem. GmbH, das St. Elisabeth-Krankenhaus Geilenkirchen, das Franziskushospital Aachen, das Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg und das St. Elisabeth-Krankenhaus Jülich. Zu den Gästen des Sprechers des Zentrums, Univ.-Prof. Dr. med. Gernot Marx, zählten die jeweiligen Geschäftsführer und Chefärzte sowie der Vorstand der Uniklinik RWTH Aachen.

Die Beziehung mit den Kooperationspartnern sei nicht einseitig, betont Prof. Gernot Marx: „Von der Tele-Intensivmedizin profitieren beide Seiten, denn miteinander sind wir noch kompetenter und können immer weiter voneinander lernen. Die kooperierenden Kliniken haben gut ausgestattete Intensivstationen mit hoch qualifiziertem Fachpersonal. Doch gerade die schwerstkranken Patienten erfordern häufig eine ärztliche Zweitmeinung zum weiteren Behandlungsablauf. Durch die Anbindung an die Uniklinik entsteht ein Expertennetzwerk, das die Versorgungsqualität der Intensivpatienten in allen beteiligten Kliniken weiter verbessern wird.“

Das Prinzip der Tele-Intensivmedizin ist so einfach wie effizient: Das Team aus erfahrenen Fachärzten und Oberärzten ist rund um die Uhr erreichbar. Bei Bedarf kann jederzeit aus den Behandlungsräumen der Kooperationspartner – gleich ob Intensivstation, Schockraum oder Überwachungsstation – eine Videokonferenz initiiert sowie Bilddateien in Echtzeit übertragen werden. „Die Menschen werden immer älter, wir behandeln zunehmend komplexere Erkrankungen und damit steigt auch der Bedarf an intensivmedizinischer Betreuung“, erklärte Prof. Marx. „Durch TIM werden die Möglichkeiten universitärer Medizin und ihrer gut ausgebauten Infrastruktur deshalb in die Fläche gebracht. Dank der Kooperation mit den behandelnden Ärzten vor Ort können wir so die Qualität der Behandlung sichern und verbessern.“ In den vergangenen zwei Jahren sind 3.500 Patienten einbezogen worden, es gab 4.500 Tele-Visiten, berichtet Prof. Marx. Die geregelte Finanzierung

durch die Kassen wird es den Ärzten ermöglichen, deutlich mehr Patienten einzubeziehen und damit noch mehr Evidenz für die Vorteile des telemedizinischen Ansatzes zu generieren.

Das Tele-Intensivmedizin-Team der *telemed.AC* stellt innovative Entwicklungen der Spitzenmedizin und hoch spezialisierte ärztliche Kompetenz für die gemeinsame Arbeit mit den Medizinern der regionalen und dezentralen Gesundheitsversorgung zur Verfügung. Eine Befragung habe gezeigt, dass die Akzeptanz bei den Patienten und ihren Angehörigen extrem hoch ist, berichtet Prof. Marx.



**BU:** v.l.: Univ.-Prof. Dr. med. Gernot Marx (Sprecher des Telemedizinenzentrums), Stefan Bienert (Geschäftsführer St. Elisabeth-Krankenhaus Geilenkirchen), Jens Hauschild (Kaufmännischer Direktor St. Elisabeth-Krankenhaus Jülich), Dr. Gereon Blum (Geschäftsführer Krankenhaus Düren), Professor Dr. med. habil. Werner Krumholz (Chefarzt Anästhesie Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg), PD Dr. Dr. med. Dietrich (Chefarzt der Abteilung Innere Medizin Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg), Prof. Dr. Thomas H. Ittel (Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender der Uniklinik RWTH Aachen), Dr. Jürgen Chemnitz (Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin KH Geilenkirchen), Dirk Offermann (Geschäftsführer Bethlehem Gesundheitszentrum Stolberg), Peter Asché (Kaufmännischer Direktor der Uniklinik RWTH Aachen), Dr. Rudolf Jegen (Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin St. Elisabeth-Krankenhaus Jülich)

**Pressekontakt:**

Universitätsklinikum Aachen (AöR)  
Dr. Mathias Brandstädter  
Leitung Unternehmenskommunikation  
Pauwelsstraße 30  
52074 Aachen  
Telefon: 0241 80-89893  
Fax: 0241 80-3389893  
[mbrandstaedter@ukaachen.de](mailto:mbrandstaedter@ukaachen.de)

**Über die Uniklinik RWTH Aachen (AÖR)**

Die Uniklinik RWTH Aachen verbindet als Supramaximalversorger patientenorientierte Medizin und Pflege, Lehre sowie Forschung auf internationalem Niveau. Mit 34 Fachkliniken, 25 Instituten und fünf fachübergreifenden Einheiten deckt die Uniklinik das gesamte medizinische Spektrum ab. Hervorragend qualifizierte Teams aus Ärzten, Pflegern und Wissenschaftlern setzen sich kompetent für die Gesundheit der Patienten ein. Die Bündelung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre in einem Zentralgebäude bietet beste Voraussetzungen für einen intensiven interdisziplinären Austausch und eine enge klinische und wissenschaftliche Vernetzung.

Rund 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für patientenorientierte Medizin und eine Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Die Uniklinik versorgt mit 1.400 Betten rund 47.000 stationäre und 153.000 ambulante Fälle im Jahr.